

Leitidee

„Demokratie ist bunt – und braucht Raum sich zu entfalten. Das „Haus der Demokratie“ entsteht unterhalb des Paulsplatzes: offen und für alle zugänglich, das Fundament, das unsere Gesellschaft verbindet.“

Die Verfasser*innen

Erläuterungstext

Der Paulsplatz ist schon lange ein lebendiger Ort gelebter Demokratie. Er wird genutzt für Demonstrationen, Feste, Märkte, Gespräche – und für das alltägliche städtische Leben zwischen Caféterrassen und Einheitsdenkmal. Er ist ein Platz der Begegnung, der Teilhabe und der Freiheit. Genau diese Offenheit soll durch das neue Haus der Demokratie nicht eingeschränkt, sondern geschützt und gestärkt werden.

Der Entwurf sieht vor, alle Funktionen des Hauses auf einer neutralen Ebene unterhalb des Platzes zu organisieren. Dadurch bleibt der Stadtraum offen und nutzbar – sowohl für geplante Veranstaltungen als auch für spontane Versammlungen. Das Forum ist eine ovale, lichtdurchflutete Raumfigur, die sich aus der Geometrie des Plenarsaals der Paulskirche ableitet. Diese Form steht für eine offene, unhierarchische, verbindende Versammlungskultur und verleiht dem Konzept räumliche Tiefe und symbolische Kraft.

Auf der Platzoberfläche wird die Idee subtil sichtbar gemacht: Feine, konzentrische Linien breiten sich von der Paulskirche aus und strukturieren den Platz wie die Wellen eines ins Wasser geworfenen Steins. Diese Bewegung steht sinnbildlich für den demokratischen Impuls von 1848, der sich von Frankfurt aus über Deutschland und seine Grenzen hinaus ausgebreitet hat.

Das Haus der Demokratie wird damit nicht einfach gebaut – es wird ins Fundament der Stadt eingeschrieben.

So wie die Paulskirchenverfassung einen wichtigen Grundpfeiler für die demokratische Entwicklung in Deutschland legte, soll auch dieses Haus ein dauerhaftes Fundament für demokratische Bildung und gesellschaftlichen Dialog schaffen.

Städtebaulich bleibt der Platz in seiner Grundstruktur erhalten. Bestehende Sichtachsen, Baumsetzungen und Wegeführungen werden respektiert. Das Einheitsdenkmal bleibt an Ort und Stelle und wird gestalterisch in die neue Platzstruktur eingebunden. Die Oberflächengestaltung ist zurückhaltend und robust: ein belastbares, wasserdurchlässiges Pflaster, punktuelle Begrünung, dezente Möblierung. Über gezielt gesetzte Oberlichter gelangt Tageslicht in die Räume der neuen Aufstellungsebene – diese Lichtfugen verbinden die Ebenen räumlich und atmosphärisch.

Unweit der alten Paulskirche ist als einziges „neues“ architektonisches Zeichen auf dem Platz eine skulpturale Miniatur der Paulskirche positioniert. Monolithisch, aus Holz und in einer markanten Farbe gefertigt, markiert sie den Eingang zum Forum. Die große Geste wird auf ein menschliches Maß reduziert – das ikonische Symbol deutscher Demokratie wird berührbar, begehbar und begreifbar. Eine stille Lichtverbindung zwischen Miniatur und Original-

Paulskirche macht den Dialog räumlich erfahrbar.

Im Inneren organisiert sich das Raumprogramm fließend: Ausstellungen, Demokratielabore, das Auditorium, Bibliothek, Medienzentrum, Café und Begegnungsflächen gehen nahtlos ineinander über. So entstehen offene Raumabfolgen, die zum Austausch, zur Mitgestaltung und zur Reflexion einladen. Der Zugang erfolgt direkt über die Miniatur der Paulskirche in das zentrale Forum – das Herzstück des Hauses der Demokratie.

Durch die vollständige Integration der unteren Ebenen der Paulskirche (UG, Wandelhalle) in die neue Ausstellungsebene verschmelzen die neuen Ausstellungsbereiche mit der Paulskirche zu einem „Haus der Demokratie“. Alle Ebenen der Paulskirche (UG, Wandelhalle, Plenarsaal) werden vollständig und barrierefrei in den neuen Ausstellungsbereich integriert.

Die Verwaltungsräume des Hauses der Demokratie sind im Erdgeschoss des angrenzenden Kammereigebäudes verortet. So bleiben sie dem Forum funktional und räumlich nah, ohne die Offenheit des Platzes zu beeinträchtigen. Optional ist eine bauliche Verbindung im Untergeschoss zwischen Kammereigebäude und neuem Forum vorgesehen, um einen wetterunabhängigen Zugang zwischen den Bereichen zu ermöglichen.

Das gesamte Konzept folgt dem Prinzip des Low-Tech-Bauens:

Die Einbettung in das Erdreich nutzt die natürlichen thermischen Pufferzonen zur passiven Klimatisierung. Tageslichtlenkung, natürliche Belüftung und dezentrale Regenwasserversickerung machen das Haus ressourcenschonend und anpassungsfähig.

Eine kostenintensive Fassade wird es nicht geben.

Durch die Konzentration der Nutzungen unter dem Stadtraum werden Materialeinsatz und graue Energie signifikant reduziert. Der beim Aushub entstehende Boden wird als Ressource begriffen: Er kann zur Gestaltung der Platzflächen, zur Herstellung von Stampflehmelementen oder zur Modellierung kleiner landschaftlicher Terrassen im Stadtraum wiederverwendet werden.

Der Paulsplatz übernimmt bereits heute eine wichtige klimaökologische Funktion im verdichteten Frankfurter Stadtraum. Dieses Potenzial wird durch das Konzept gezielt respektiert und weiterentwickelt:

Die bestehenden Platanen werden weitestgehend erhalten und behutsam in das neue Freiraumkonzept integriert. Ergänzend vorgesehen sind punktuelle Neupflanzungen, die das Stadtklima stärken und neue Aufenthaltsqualitäten schaffen.

Um das bodennahe Windfeld und die Belüftung des Stadtzentrums zu erhalten, bleibt die offene Struktur des Platzes bewusst bestehen.

Das Haus der Demokratie ist vielschichtig, offen und frei – und entspricht damit dem Gedanken des Pluralismus. Es ist kein statisches Denkmal, sondern ein lebendiges Angebot: Raum für Erinnerung, Diskussion und die Entfaltung einer offenen Gesellschaft – ein Prozess, der sich immer weiterentwickelt.